

sei. Damals bestanden noch die Zunftschranken, deren Gesetze nur eine gewisse Zahl Meister von einem Gewerbe erlaubten, so daß Jeder sicher sein durfte, sein Auskommen zu haben und zum Wohlstand zu gelangen; allein die Zunftschranken wurden durch die freiere Richtung in Handel und Verkehr gebrochen, das Wissen und die Kenntnisse sind auch Kapital geworden und haben den Geldsack etwas in den Hintergrund gerückt; aus diesem Grunde hat aber auch die Concurrenz überhand genommen, daher ist es nöthig, daß der Gewerbemann, der auch mit der Außenwelt in Verkehr tritt, dieser Concurrenz gewachsen sei, und hiezu gehört vor Allem eine gründliche Uebersicht in seine Geschäftsverhältnisse und wahrheitsgetreue Berechnung seiner Fabrikate.

Vielleicht glaubt der Eine oder Andere, weil Der und Der sein Fabrikat so und so wohlfeil verkaufen kann, so vermag ich dieses auch; auf diese Weise läßt sich Mancher durch Brodneid und Unkenntniß des Rechnens verleiten, wohlfeiler zu verkaufen, als ihn seine Fabrikate selbst zu stehen kommen.

Wer wissen will, wie viele Procente er auf die Auslagen für Rohstoffe, Hilfsmaterialien, Arbeitslöhne noch zu rechnen habe, muß vor Allem eine auf seine Geschäftsbücher und auf sein Inventarium sich gründende Zusammenstellung seiner im Geschäft stekenden Vermögenstheile, so wie seiner Unkosten in der Haushaltung und im Geschäfte jedes Jahr und so oft wesentliche Veränderungen im Geschäft vorkommen, vor Augen führen, um daraus zu ersehen, wie viele Procente er auf seine Fabrikate rechnen muß, um den Herstellungspreis seiner Fabrikate zu erfahren.

Nicht genug kann empfohlen werden, sich in seinen Vergnügungen einzuschränken, keinen über die Kräfte gehenden Luxus in seiner Haushaltung und seinem Geschäft zu treiben, denn was hier gespart wird, ist schon verdient."

Kleinigkeiten.

Beleuchtung von Arbeitswerkstätten.

Besonders in den Druckereien, welche wie die der Zeitungsprelle zur Nacharbeit gezwungen sind, macht sich eine helle, nicht wechselnde (flackernde) Beleuchtung mit möglichst geringer Wärmeentwicklung nothwendig. Die Staatsdruckerei, in der der französische Moniteur gedruckt wird, hat einen Preis für die beste Lösung dieser Aufgaben ausgesetzt. Was den letzten Punkt anbetrifft, so hat man dort schon eine Einrichtung getroffen, welche die so lästige strahlende Wärme, welche die Schirme der Gasflammen nach unten reflectiren, auf ein Minimum zurückführt. Der konische Lichtschirm wird zu diesem Ende mit einem unten etwas weiteren, unten und oben offenen konischen Ringe umgeben. Dadurch entsteht ein rascher Luftstrom in dem ringförmigen Zwischenraume, welcher dem inneren Schirm in dem Maße die Wärme entzieht, als er sie empfängt, freilich um sie dann der Luft des Zimmers mitzutheilen, wenn man nicht Sorge trägt, diese erwärmte Luft gleichzeitig mit den Verbrennungsproducten des Gases durch angelegte Röhren nach außen zu führen. Die Erfindung soll von Herr Deloz, dem Director des Moniteur, herrühren. Würde auch für Uhrmacher, die bei Gaslicht arbeiten, zu empfehlen sein.

Die Fabrication von Taschenuhren

in Frankreich zu Besancon ist seit dem Jahre 1845 im lebhaften Aufblühen begriffen. Man fertigte in diesem Jahre 54,000 Stück, im Jahre 1853: 95,000, 1861: 250,000, 1862: 254,000, 1863: 298,000 Stück. In ganz Frankreich zusammen wurden im Jahre 1863 nur 387,000 Stück angefertigt. Die Stadt Besancon hat zur Ausbildung der Arbeiter eine theoretische und praktische Uhrmacherschule neuerdings begründet.

Um das Springen der Lampencylinder

zu vermeiden, empfahl Photogr. Elzner in der Leipz. Polyt. Gesellschaft, in den Cylinder einen Messingdraht von ca. 1 Elle Länge einzuhängen, der in der Mitte so gebogen ist, daß er auf dem oberen Cylinderrande bequem aufliegen kann und an beiden in den Cylinder herabhängenden Armen in Schlangenwindungen gebogen ist. Der Draht soll als guter Wärmeleiter die Wärme fortführen und ein zu rasches Erhitzen einzelner Stellen des Cylinders verhüten.